Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1844

23.11.1844 (No. 321)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 321. Samstag, den 23. November 1844.

Baden.

Karlsruhe, 22. November. Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Großherzogin Stephanie von Baden und Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin Bernhard von Sachsen-Weimar sind gestern Abend um 9 Uhr von Mannheim hier eingetroffen und im Großherzoglichen Schlosse abgestiegen.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Von der österreichischen Gränze, 12. Novbr. In Wien erregt das Verschwinden von vier Personen, welches innerhalb der letzten vierzehn Tage fällt, das größte Aufsehen. Bei drei Personen hat man nicht den geringsten Anhaltspunkt, an den man irgend Vermuthungen ihres so raschen und räthselhaften Verschwindens knüpfen könnte; man weiß nur so viel, daß der hierunter befindliche Postkondukteur, ein solider und dabei sehr kräftiger Mann, nachdem er am 1. Novbr. seinen Gehalt und einige gemachte Auslagen im Betrage von ungefähr 80 fl. empfangen, sich mit einigen seiner Kollegen Abends im Gasthaus aufhielt, mit diesen gleichzeitig dieses Lokal verließ und sich dann von ihnen trennte. Dagegen sind einem Individuum einzelne Gegenstände als verdächtig abgenommen, die bereits von einem Ausländer, dessen Bruder gleichfalls auf eine unerklärliche Weise verschwunden, als das Eigenthum des Letztern anerkannt worden, und da sich hierunter selbst Kleidungsstücke befunden haben sollen, so läßt dieser Umstand wohl das Schlimmste befürchten. Mit diesem seltsamen Verschwinden wird ein Raubanfall, der vor Kurzem in der Stadt vorfiel, in Verbindung gebracht; der Angegriffene, ein starker Mann, wußte eine kräftige Gegenwehr zu leisten und auf diese Weise zu entkommen. Bei der darauf der Polizeibehörde gemachten Anzeige erklärte derselbe, daß er in dem Verbrecher einen im Prater sich aufhaltenden Wurstverkäufer zu erkennen geglaubt, und bei einer darauf vorgenommenen Konfrontation gab er wirklich einen der ihm vorgeführten Wurstverkäufer mit überzeugender Bestimmtheit als den Schuldigen an. In Folge dessen wurde in der Wohnung desselben sofort eine Haussuchung gehalten und mehrere anscheinend gestohlene Gegenstände vorgefunden; man ist natürlich auf das Resultat der Untersuchung äusserst gespannt. Daß sich in Wien Dinge, wie die in letzterer Zeit geschehenen, ereignen können, ist um so auffallender, da die Polizei wirklich musterhaft organisirt und anerkannt tüchtig ist. Für wahrscheinlich wird es gehalten, daß die Verschwundenen durch Meuchelmord um's Leben gekommen sind, der mit Kühnheit u. größter Schnelligkeit verübt worden seyn muß. Ueberhaupt zeigt sich leider auch hier ein zunehmender Grad von Demoralisation; so versuchte z. B. vor acht Tagen ein Postkondukteur, der von Prag aus in Wien ankam, mit den ihm unterwegs überlieferten Geldbriefen und Geldpaketen, im Betrage von ungefähr 19,000 fl., flüchtig zu werden. Derselbe wurde jedoch vier Meilen von Wien eingeholt und das inzwischen aus den Geldbriefen u. s. w. entnommene Geld noch sämmtlich bei ihm vorgefunden. (D. A. Z.)

Frankreich.

§§ Paris, 19. Nov. (Korresp.) Die Opposition entwickelt bereits eine große Thätigkeit und hält täglich Berathungen in kleinen Komites; sie kann aber zu keiner Einheit der Ansichten und daher zu keiner Kraft kommen. Es machen sich nämlich vier verschiedene Ansichten geltend, u. da diese Meinungsverschiedenheit auf die späteren Verhandlungen der Kammer Einfluß haben könnte, so ist es nöthig, ihrer hier zu erwähnen: die erste, überspannteste, Fraktion will offen auf Versetzung der Minister in Anklagezustand antragen und nicht nur gegen das Kabinet, sondern gegen das System des Königs auftreten; die zweite will erstens den Sturz des Ministeriums auf 2 Jahre bis zu den allgemeinen Wahlen hinausschieben und zweitens eine vollständige Wahlreform als Panier aufstecken; die dritte will ein gemäßigt-oppositionelles Ministerium, bestehend aus Molé, Salvandy, Dufaure, Passy, Vivien und Billault, an's Ruder bringen, das sich der Unterstützung des Grafen Montalivet und der Mitten, wie des Thiersparti und der Linken erfreuen dürfte; die vierte Fraktion endlich will Thiers und die Wahlreform gleich jetzt voranstellen. — Der König hat am 17. die Ordonnanz unterzeichnet, welche die Kammern auf den nächsten 26. Dez. einberuft. — Die Zöglinge der polytechnischen Schule haben in einer zweiten Versammlung beschlossen, sich so, wie sie einberufen sind, zu den Prüfungen in Abtheilungen zu begeben; in Beziehung auf ihr Verhalten in der Zukunft aber sich vollkommene Freiheit vorzubehalten. Sie erwarten die Ankunft sämmtlicher Zöglinge aus den Departementen, um dann eine Gesammterklärung zu geben, worin sie sich sämmtlich einer für den andern haftbar erklären und die Ausschließung der 17 Zöglinge durchaus nicht annehmen. Die ersten fünf Zöglinge sind bereits heute zur Prüfung erschienen. — Ein Engländer, Hr. K., der wegen einer Schuld von 150,000 Fr. in Clichy (Schuldgefängniß) saß, ist, trotz der ausserordentlichen Wachsamkeit der dortigen Wächter, gestern entwischt. Die Sache macht großes Aufsehen und alle Verbindungen mit aussen sind für die übrigen Gefangenen vorläufig aufgehoben. — Der König hat gestern Abend in St. Cloud den türkischen Gesandten, die jungen ägyptischen Prinzen und Hrn. v. Bourqueney empfangen. — Die bekannte gesellschaftliche Schriftstellerin, Mad. Flora Tristan, ist in Bordeaux in Folge allzugroßer körperlicher und geistiger Anstrengungen gestorben. Diese geistreiche Frau hatte ihr Vermögen, ihre Zeit und ihr Talent verwendet, um sowohl in Paris, als in den Departementen die neue Gesellschaftslehre zu predigen und die Arbeiterklassen zu emanzipiren; sie hinterläßt mehrere höchst interessante sozialistische Werke. — Die zur Vermählung des Herzogs von Aumale nach Neapel gesandte Flotte ist viel bedeutender, als man Anfangs glaubte; sie wird nämlich ausser den von Tunis dahin kommenden Linienschiffen „Alger", „Ocean" u. „Marengo" u. der Dampffregatte „Asmodeus", auch noch aus den großen Dampfern „Gomer", „Labrador", „Gassendi" und „Lavoisier" bestehen, die in diesem Augenblicke bereits von Toulon abgegangen sind. — Der Pfarrer von Montmartre, der sich nach Verführung dreier junger Mädchen seiner Gemeinde und mehreren anderen Vergehen aus dem Staube gemacht hatte, soll in der Bretagne von der Gendarmerie in dem Augenblicke verhaftet worden seyn, wo er auf dem Schlosse eines angesehenen Legitimisten Schutz und Zuflucht finden sollte. — Die „Reforme" zeigt an, daß abermals sieben Departementsblätter ihrem Aufrufe in Betreff der Organisation der Arbeit beigetreten sind. — Die nächste pariser Kunstausstellung wird am 21. März k. J. beginnen. Die einzuschickenden Gemälde und Kunstwerke müssen vom 1. bis 20. Februar hier abgeliefert werden, worauf die Jury am 21. Febr. ihre Arbeiten beginnen wird. — N. S. Wir erfahren so eben, daß sich die vier ältesten Zöglinge der Schule mit einer Denkschrift an den König, worin sie ihm ihre ganze Lage und die schiefe Stellung, in die man sie bringen will, auseinandergesetzt, nach St. Cloud begeben haben. General Berthois, Adjutant des Königs, empfing sie und versprach ihnen, die Denkschrift dem Könige zu übergeben.

Großbritannien.

London, 13. Nov. Das älteste Haus in London, welches fast 500 Jahre stand und einst in Cromwell's Besitz, beinahe drei Jahrhunderte aber ein Gesellschaftslokal des Adels war, ist kürzlich niedergerissen worden. Die Masse der Ziegel und des Holzwerks war so groß, daß man nach der jetzigen leichten Bauart 14 Häuser damit aufführen könnte; an Blei fand man 4000 Pfund vor. — Die Kosten der jetzt im Bau befindlichen neuen Parlamentshäuser waren auf 700,000 Pf. St. veranschlagt; sie haben aber, obgleich sie erst zur Hälfte fertig sind, bereits eine Million Pf. St. gekostet. — Auf der Brighton-Eisenbahn begab sich vorgestern Abend kurz nach dem Vorüberfahren des letzten Wagenzuges ein Erdsturz, welcher zwei Schienenreihen auf eine ziemliche Strecke hin gänzlich bedeckte und großes Unglück angerichtet haben würde, wenn er eine Viertelstunde früher erfolgt wäre. — Ein Magazinverwalter der Regierung in einer unserer Kolonien hat sich aus dem Staube gemacht, nachdem er von den ihm anvertrauten Vorräthen für 20,600 Pf. St. heimlich verkauft hatte. — Auf der Höhe von Blackwall begab sich gestern Abend das Unglück, daß an Bord des für die Waterford-Dampfschifffahrtsgesellschaft gebauten neuen eisernen Dampfbootes von 300 Pferdekraft, der „Zigeunerkönigin", die Maschine zersprang und sieben Personen, worunter der Ingenieur Samuda, dessen Geschäftsfirma das Schiff gebaut hat, getödtet, sechs aber gefährlich ver-

---

Zum 22. November 1844.

Exegit monumentum Aere perennius!

Weise: Frisch auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen!

Komm, Badens Volk! zum hehren Monumente!
Betrachte hier dies edle Bild aus Erz:
O tretet her, vom obern, untern Ende,
Vom Bodensee, vom Rhein-, vom Maingelände —
Wem noch im treuen Busen glüht ein Herz:
Karl Friederich, des Vaterlandes Vater!
Da stehet Er, wie ruhig mild Er schaut!
O würd'ges Denkmal! — — Und doch wahrlich! hat Er
Ein ewiger's in Thaten sich erbaut.

Besehet sie, die edle, reiche Stirne,
Darauf die Gottesfurcht gelagert ruht!
Gleichwie der Sonne leuchtendes Gestirne
Am Morgen früh der hohen Alpen Firne
Weit überragend schmückt mit Strahlengluth:
So ziemts dem Fürsten: Gott zuerst zu dienen!
Er lernt' es früh in harter Jugend Leid,
Und sah aus Gottesfurcht sich stets ergrünen
Wie Gottes Hülfe, so Gelassenheit.

O seht dies Haupt, wie königlich da thronet
Die Weisheit, die aus Gottesfurcht sich nährt,
So sicher und so fest: den Guten lohnet,
Doch nie den Bösen weichlich feig verschonet! —
Im kleinen Lande ward sie erst bewährt;
Da gab ihr Gott, zum Lohn für ihre Treue,
Ein herrlich, zehnfach größer Arbeitsfeld,
Zähringens altes Erbe ward auf's Neue
Zu Handen Ihm, der es verdient, gestellt.

Sieh' um das Auge, um die Lippen spielen
Der zarten Menschlichkeit so lieben Zug:
Auch Erz spricht aus, als könnt' es menschlich fühlen
Und sagen, wie im heitern, wie im schwülen
Erlebten einst dies Herz im Busen schlug.
Als Mensch, nach Gottes Bild, hat Er gewaltet,
Um segenspendend Jeden zu erfreu'n:
D'rum des Gerechten Name nie veraltet,
Im Segen wird er späten Enkeln seyn.

Frei überragt dies schöne Angesichte
Der Glieder majestät'sches Ebenmaaß,
Frei erst in Gott, frei dann von dem Gewichte
Der niedern Gier, und frei von dem Gerichte
Des Menschenwahnes: — hehre Freiheit das!
Die Freiheit wünscht' Er seinen Bürgern allen,
Sie zu erzieh'n, gab Er Gesetz und Recht,
Auf dieser ruhet Gottes Wohlgefallen:
Und frei ist nur, wer keiner Sünde Knecht!

So blickt Ihn an und macht die ernste Runde,
Die Furcht des Herrn, die Weisheit blicket an,
Die zarte Menschlichkeit mit mildem Munde,
Die edle Freiheit fest mit ihr im Bunde!
O Badens Bürger! sprechet wie Ein Mann:
Gelobt sey Gott, daß gnädig Wohlgefallen
In Ihm so lang gewaltet über uns!
O schönes Denkmal! — bei dir muß erschallen:
Dies ganze Land ist Denkmal Seines Thuns.

Komm, Badens Volk! bei diesem Monumente,
Vor diesem majestät'schen Bild aus Erz
Falt' Alt und Jung im heil'gen Kreis die Hände;
Es fleh': daß Gott den Segen zu uns wende!
Wem noch im treuen Busen glüht ein Herz.
Karl Friedrich's Geist und Seiner Tugend Segen
Auf Leopold, auf Ludwig müsse ruh'n,
Auf Seinem Haus und Volke allerwegen:
Karl Friedrich's Thun sey ewiglich ihr Thun! (443)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wundet wurden. — Vom 14. Der Ingenieur Samuda, welcher durch die Explosion auf dem Dampfschiffe „Zigeunerkönigin" das Leben verlor, ist der älteste der Gebrüder Samuda, welche die Miterfinder der atmosphärischen Eisenbahn sind. Seit gestern sind noch zwei der schwerverstümmelten Arbeiter gestorben und andere liegen so schwer darnieder, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Das Unglück entstand durch Zerplatzen einer Röhre, welche die Kessel mit den Zylindern verband. — Die englischen Blätter zählten in den letzten Wochen mehrere grausenhafte Fälle wirklichen Hungertodes auf, so z. B. jetzt den Tod einer 85jährigen Frau in dem londoner Stadttheile Lambeth. In demselben Stadttheile residirt der anglikanisch-christliche Primas des Reichs, der Erzbischof von Canterbury, mit einer apostolischen Armuth von 20,000 Pf. St. (240,000 fl.) jährlichen Einkommens.

Italien.

Toskana. Florenz, 11. Nov. Nichts von Blumen ist diesmal aus Florens Stadt zu künden: Florentia hat sich selber Lügen gestraft, ihr Genius hat sich die Blumengewinde vom Haupte gerissen und sich zum kühnen Chor der Nereiden gesellt. Guter Benvenuto Cellini, du ärgertest dich einst über die armen Pedanten, die sich zermarterten, auf geistreiche Weise den Ursprung des Wortes Firenze zu deuteln und bemitleidetest Diejenigen, die das Wort als eine Verdrehung von Fluencia annahmen, weil die Stadt fluente ad Arno wäre. Guter Benvenuto, wärest du jetzt hier gewesen, du hättest dein hartes Wort zurückgenommen! Florenz ist Fluencia geworden, seine Plätze sind Seen, seine Straßen reißende Ströme; bis zu vier Ellen und darüber steht an manchen Stellen das gelbe Wasser des blonden Arno. Ja, eine fürchterliche Ueberschwemmung hat Florenz unerwartet heimgesucht, eine fürchterliche, und Jahre werden vergehen, ehe sie einigermaßen verschmerzt ist. Es ist meine Sache nicht, in kindlicher Naivetät den Schaden nach Lire oder Fiorini zu berechnen, ohne dabei die armen Leute, denen der grause Fluß ihre Habe fortgeführt, anders als im Gesammtbegriff zu berühren, derer, die ein Opfer der wüthenden Wasser geworden, gar nicht zu gedenken. So ganz unerwartet kam die Ueberschwemmung. Ist denn das möglich, fragen Sie? Leider, leider! gebe ich zur Antwort. Aber, ward denn Florenz, so fragen Sie weiter, nie von Ueberschwemmungen heimgesucht? Leider, leider! Nun begreife ich nicht, wie man dann nicht vorbereitet war und wie man überhaupt nicht längst den wilden Strom wenigstens einigermaßen zu zügeln gelernt hat. In der That, Florenz hat in Folge von Anschwellungen des Arno häufig gelitten. Viele Männer haben über die Ursachen der Ueberschwemmungen und die Art und Weise, ihnen zu steuern, geschrieben. Wir bemerken, ohne der Zeiten der Republik und der Medizeerherrschaft zu gedenken, nur aus den uns näher liegenden Zeiten eines Padre Castelli, eines Viviani, Perelli, Padre Grandi, Ferroni, Marozzi. Aber — der Arno stürmte und wird vielleicht noch manchmal über seine Ufer stürmen. Gott verhüte nur, daß er nie mehr so wüthe, wie diesmal. Denn kaum dürfte eine Ueberschwemmung — ausser denen von 1333 und 1557 — der diesmaligen gleichgekommen seyn. Im Jahr 1177 ward der Ponte Vecchio fortgerissen, 1288 (5. Dez.) die Häuser der Gianfigliazzi am Ponte di S. Trinita, 1304 (1. Mai) der Ponte alla Carraja, 1333 (1. Nov.) derselbe Ponte alla Carraja und die beiden andern erwähnten Brücken. Ein altes Standbild des Mars fiel dabei in den Arno. Das Wasser stand stellenweise 7½ florentiner Ellen über dem Pflaster. Bedeutend waren die Ueberschwemmungen in den Jahren 1380, 1490, 1547, 1679, vor Allem 1557 (13. Sept.). Die Trinitätsbrücke stürzte zusammen und das Wasser stand schier so hoch, wie 1333. Von den neuern größern Ueberschwemmungen war die von 1809 besonders unglücklich. Aber was kann, was konnte man denn thun, um dem Arno seinen Gang anzuweisen und ihn an allen Abschweifungen zu hindern? Eingeweihte meinen, Fossombroni habe gesagt: „Leitet nicht das ganze Wasser der Chiana in den Arno, sonst wird Florenz ein See." Fossombroni ist todt. Also die Chiana ist der letzte Wassertropfen, der das volle Glas überlaufen machte? So wollen Einige. Ich sage, was ich weiß, was ich hörte und las. Die Bewässerung des Thales der Chiana ist durchaus ein Erzeugniß der menschlichen Industrie. Die Umbrer, Pelasger, Etrusker schlugen hier mit Vorliebe ihre Wohnsitze auf; die Römer beeilten sich, nach der Besitznahme Hetruriens hier eine Militärstraße, die kassische, durchzulegen: doppelter Beweis, daß früher das Klima gesund und rein war. Bei Arezzo soll früher ein kleiner See gewesen seyn, wo die Chiana ihren Ursprung hatte; Strabo sagt, daß die Chiana das Gebiet von Chiusi netze, und Plinius erzählt, daß sie ihr Wasser der Tiber zutrage. Gegen den Anfang unserer Zeitrechnung schickten die florentiner Gesandte nach Rom, um bei'm Senat auszuwirken, daß man die Chiana nicht gegen den Arno leiten dürfe. Im zwölften Jahrhundert spricht man von Versumpfungen um die Chiana herum längs des linken Arnoufers.

(Schluß folgt.)

Schweiz.

Aus der Schweiz vom 17. November. Während rings um uns herum Eisenbahnen gebaut werden, haben wir es in der wohlhabenden Schweiz und mit unsern vielen Kapitalisten noch nicht einmal zu einem ernsthaften Entwurf, geschweige zur Ausführung eines solchen gebracht. Zwar hat man in Zürich den Gedanken an den Bau eines Schienenwegs zwischen dort und Basel noch nicht aufgegeben, und es würde derselbe wohl zu Stande kommen, wenn die Sache von der Lust der Züricher allein abhinge; aber das dazwischen liegende Aargau und Basellandschaft zeigen leider für die Ausführung dieses Werkes nur wenig Neigung, da man, wie es scheint, in diesen Kantonen der Meinung ist, daß die fragliche Bahn allerdings im Interesse von Zürich, aber nicht in ihrem eigenen liege. In neuester Zeit beschäftigt man sich nun mit dem Plane, zunächst eine Eisenbahn von Basel aus über den Jura hinweg nach Olten zu führen, um von da aus später nach Zürich, Luzern und Bern zu bauen, und es sind von Sachverständigen bereits vorläufige Untersuchungen über das Gelände in der Absicht angestellt worden, die beste Linie für eine solche Bahn zu ermitteln. Man hält vorerst dafür, daß die Schwierigkeit, das Gebirg zu durchschneiden, ziemlich leicht durch einen Tunnel von 6000 Fuß und durch einige feststehende Dampfmaschinen oder durch Anlegung einiger kleiner atmosphärischer Eisenbahnstrecken beseitigt werden könne. Vorläufig werden die Kosten für die Ausführung des erwähnten Planes auf 14—16 Millionen franz. Franken berechnet, was ungefähr der Summe gleich kommt, welche man früher für den Bau der basel-züricher Bahn ausgeben wollte. Da eine französische Bahn bereits durch Basel mit der Schweiz in unmittelbarer Verbindung steht und in wenigen Jahren auch einer der wichtigsten deutschen Schienenwege, der badische, der genannten Stadt nahe geführt seyn wird, so kann man mit Sicherheit auf eine bedeutende Frequenz einer von Basel aus in die Schweiz führenden Bahn rechnen. Unter solchen Umständen darf man daher die Hoffnung hegen, daß die Schweiz nicht länger hinter ihren Nachbarländern zurückbleiben und die Jurabahn zu Stande kommen werde. (S. M.)

Luzern. Schweizer Blätter schreiben aus Luzern: Sonnabend, den 9. November, wurde in Wikon und Tags darauf in Reiden und Hitzkirch Vetogemeinde wegen der Jesuitenfrage gehalten. Diese drei Gemeinden zählen zusammen 599 stimmfähige Bürger; von diesen haben 504 das Gesetz über Einführung der Jesuiten verworfen, also nur 95, und zwar von diesen 87 durch Abwesenheit, dasselbe angenommen. Der „Eidgenosse" fügt dieser Nachricht bei: „Aus allen Gemeinden lauten die vorläufigen Nachrichten günstig für die Verwerfung. Gerade da, wo die Jesuiten auf Mission gewesen, will das Volk von ihnen nichts mehr hören, und die gegründetsten Hoffnungen sind für eine vollständige Niederlage der Jesuiten vorhanden." Bei der Wiedereröffnung des freiburger Jesuitenkollegiums nach den Ferien haben sich 502 Zöglinge eingefunden.

Graubündten. In Folge der ununterbrochenen regnerischen Witterung soll nun wirklich der Fall eingetreten seyn, daß sämmtliche Bewohner von Soglio ihr Dorf verlassen und in der Nachbarschaft sich niederlassen mußten.

Spanien.

Madrid, 13. Nov. (Korresp.) Die Kammer hat heute die Diskussion über den Aenderungsentwurf fortgesetzt; vier verschiedene Amendemente wurden an die Kommission verwiesen und ein ganz im absolutistischen Sinne gehaltenes Amendement des Hrn. Fernandez mit 122 gegen 7 St. verworfen; unter diesen 7 Absolutisten war der Marquis von Villuma. Der Eingang der Verfassung wurde hierauf angenommen. Das Amendement des Hrn. Perpina wegen zeitweiser Wiederherstellung der Zensur wurde verworfen. Hr. Castillo will eine Jury für Preßvergehen, mit Ausnahme einiger besonderer Fälle; Hr. Perpina trug noch einmal auf die Zensur an; Hr. Orense bekämpfte diesen Vorschlag. Die Sitzung wurde ohne Entscheidung vertagt. — In Burgos haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden und auch in Galizien ist es sehr unruhig. — In Prim's Prozesse sollen ernste Verwickelungen eingetreten seyn, so daß sich die Instruktion bedeutend verlängern dürfte. — Der „Tiempo" glaubt nicht an die Möglichkeit einer Modifikation des Ministeriums.

§§ Paris, 19. Nov. (Korresp.) Die madrider Regierung sucht ihre Veränderungsentwürfe auf das Schnellste zu Ende zu bringen; eine Umwälzung ist das drohende Bankogespenst, das sie immer und überall sich gegenüber sieht, und das sie mit einer politischen Veränderung für immer zu bannen wähnt. Der neueste „Moniteur" bringt hierüber folgende telegraphische Depesche: „Madrid, 13. Nov. Ueber den Eingang der Staatsverfassung (der nach der neuen Redaktion den Grundsatz der Volkssouveränetät ausschließt) ist am 13. in der von der Regierung und der Kommission vorgeschlagenen Fassung abgestimmt worden." — Alle Nachrichten aus Madrid vom 12. stimmen dahin überein, daß in Madrid die vollkommenste Ruhe herrsche; anders ist es jedoch in den Provinzen, wo die Gährung täglich mehr zunimmt. — In

---

Karl Friedrich.

Was blickst du stolz herüber,
Du Siebenhügelstadt?
Wie, hast du größ're Helden,
Als unser Deutschland hat?

Nennst Cäsar und Augustus,
Preis'st Cocles hohen Muth
Und Scävola, den Edlen,
Und Brutus ehr'ne Gluth.

Noch Viele kannst du nennen,
Die deine Brust genährt,
Die, stolz durch dich erzogen,
Als Helden sich bewährt.

Wir preisen ihre Größe
Und ihren hohen Geist,
Der bis in uns're Tage
Als edel sich erweist.

Doch blicke d'rum nicht stolzer,
Du Siebenhügelstadt!
Du hast nicht größ're Helden,
Als unser Deutschland hat.

Ach hättest du nicht Titus,
Der Römer Lieb' und Lust,
Es fehlte deinem Stolze
Das Herzblut in der Brust.

Ja, bist du stolz auf ihn nicht,
Ist eitel nur dein Ruhm,
Denn Lieb' ist seine Größe,
Freiheit sein Heldenthum.

Doch blicke d'rum nicht stolzer,
Du Siebenhügelstadt!
Du hast nicht mehr der Titus,
Als unser Deutschland hat.

Ein Ländchen will ich nennen,
Und einen Fürsten d'rin,
'S ist Baden und Karl Friedrich,
Sein Sinn des Titus Sinn.

Er war des Landes Vater
Und seinen Kindern hold,
Der, ihrer Freiheit Helfer,
Ihr Bestes nur gewollt.

Neig', neig', o stolze Roma!
Vor unserm Titus dich
In holder Lieb' und Andacht,
Ernst und demüthiglich.

Ja, unser Titus lebe,
Karl Friedrich, unser Held!
Heil ihm! so schall's durch Deutschland,
Heil ihm! durch alle Welt.

Stets wird sein Name blühen,
Sein Haus behüt' o Gott!
Und führe, brausen Stürme,
O führ's durch alle Noth!

Consentius.

Algesiras wurden am 5. elf und am 6. fünf Individuen unter der Anschuldigung einer esparteristischen Verschwörung verhaftet; man fand in ihren Wohnungen Waffen und Exemplare von Espartero's Erklärung. — In Kadir empörten sich am 6. die zahlreichen Schneidergesellen unter dem Vorwande, ihr Lohn sey zu nieder, die Schuster- u. Zimmergesellen schlossen sich ihnen an und sie verkündigten vereint sodann die „unveräusserlichen Rechte" der arbeitenden Klassen. Es wurden in Folge dessen sehr viele Verhaftungen vorgenommen. — General Nogueras, einer der eifrigsten Anhänger des Erregenten, derselbe, der einst die Mutter Cabreras erschießen ließ, ist am 3. d. mit 31 andern Flüchtlingen auf einem englischen Paketboote in der Bai von Gibraltar angekommen; er ist beauftragt, sich an die Spitze der erwarteten Bewegung zu stellen.

Amerika.

Vereinigte Staaten. Die amerikanischen Blätter enthalten umständliche Berichte über einen schrecklichen Sturm, welcher in der Nacht von 19. Okt. ausgebrochen ist, und zu Buffalo und auf andern Punkten an dem Ufern des Eriesees große Unglücksfälle verursacht hat. Der Wind wehte in jener Nacht mit solcher Heftigkeit, daß die Wasser des Sees bis zu einer Höhe von 10 Fuß stiegen. Der Deich, welcher Buffalo schützt und bis dahin allen Ueberschwemmungen widerstanden hatte, wurde durch die Fluthen weggerissen, die sich hierauf in der Stadt und ihren Umgebungen verbreiteten, auf ihrem Wege die Häuser, Magazine, Schoppen, Meierhöfe und sogar Eisenhütten umrissen und Männer, Weiber, Kinder und Vieh verschlangen. Beim Empfang dieser Nachrichten schätzte man die Zahl der Opfer, welche bei diesem Sturme das Leben verloren hatten, auf mehr als 50, und man kannte noch nicht alles Unglück, welches er auf dem See verursacht hatte. Neuere Berichte melden, daß das Dampfschiff „Fulton" an die Küste geworfen wurde und drei Mann seiner Besatzung verloren habe; die Dampfschiffe „Chaceauque" und „Albert" haben ebenfalls in geringer Entfernung von Buffalo Schiffbruch gelitten; das Schiff „Dole" ist an die Küste geworfen worden und eine Menge Schaluppen und Boote des Kanals, welcher Utica mit Buffalo verbindet, sind untergegangen. Das Wasser war mit deren Trümmern bedeckt. Die Ufer des Sees und des Kanals sind in einer Ausdehnung von mehreren Morgen verwüstet. Man kann die materiellen Verluste unmöglich abschätzen, aber sie sind ungeheuer. Die Zahl der zerstörten Häuser ist mehr als 100. Ein ganzes Haus mit allen Möbeln ist aus einer Straße in die andere versetzt worden. In dem Augenblicke, wo diese Nachrichten überbracht wurden, wüthete der Sturm mit seiner ganzen Heftigkeit fort, und man fürchtete noch neue Unglücksfälle. Der Dämpfer „Julia Palmer", welcher 400 Personen an Bord hatte, lag in der Bai von Buffalo vor Anker; allein es war zu befürchten, daß er seinen Ankerplatz nicht halten könne. Er hatte 13 Pferde in's Wasser geworfen, um sein Deck aufzuräumen. 32 Leichen sind schon aufgefunden, worunter 9 Männer, 10 Frauenzimmer und 13 Kinder. Eine Menge Familien befindet sich ohne Zufluchtstätte und ohne Hülfsmittel.

Meriko. §† Paris, 19. Nov. (Korresp.) Nachrichten aus Vera-Cruz, die heute hier angekommen sind, melden, daß der Finanzminister von Meriko ein Dekret vorgeschlagen hat, wornach in Zukunft alle Häfen von Meriko, mit alleiniger Ausnahme von vier, Vera-Cruz, Tampiko, Campeche und Akapulko geschlossen werden sollen.

Buenos-Ayres. * Die Nachrichten aus Buenos-Ayres gehen bis zum 31. August. Der argentinische Gesandte hatte die brasilianische Regierung benachrichtigt, daß Buenos-Ayres den Durchzug des montevideischen Generals Paz über brasilianisches Gebiet als eine Kriegserklärung betrachten würde; Paz wurde somit in Rio zurückgehalten, was in Montevideo einen sehr ungünstigen Eindruck machte. Am 29. August fand ein Gefecht Statt, in dem die Montevideer 100 Mann verloren; ihre Vorposten, aus der franz. Legion bestehend, wurden von der italienischen Legion Oribe's überfallen, so daß also das Gefecht nur unter Fremden Statt fand. In Buenos-Ayres war eine französische Korvette mit Depeschen für den französischen Admiral angekommen.

Baden.

Karlsruhe, 22. Nov. So eben hat die feierliche Enthüllung des Karl-Friedrich-Denkmals stattgefunden, worüber wir morgen eine ausführliche Beschreibung geben werden; für heute beschränken wir uns darauf, die bei diesem Anlasse von Herrn Staatsminister von Dusch gehaltene Rede mitzutheilen: Es war am 22. November 1828, da der durchlauchtigste Bruder Eurer Königlichen Hoheit, der höchstselige Großherzog Ludwig, voll kindlicher Liebe und Verehrung für den theuren, unvergeßlichen Vater, auf dieser Stätte in feierlicher Weise den Grundstein zu dem Monumente legte, das heute seine Enthüllung erwartet. Nur dieses Zeugniß seiner Gefühle abzulegen war ihm noch vergönnt. Ein glückliches Geschick wollte es Eurer Königlichen Hoheit vorbehalten, den schönen Gedanken, der dem gemeinschaftlichen Boden kindlicher Pietät angehörte, mit aller liebenden Sorgfalt auszuführen. Aber diese Sorgfalt selbst, verbunden mit manchen unerwarteten Störungen, mußte die Vollendung eines Werkes länger verzögern, das nun heute in gelungenster Form, ein hochzupreisendes Geschenk, von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog der Welt und Nachwelt übergeben wird. Fest und dauernd, so viel Irdisches dauern mag, aus Erz und Granit gebildet; edel und würdig, von deutscher Art und Kunst, unter der geschicktesten Leitung hervorgegangen aus den Anstalten eines die Blüthe der Kunst mächtig hervorrufenden Fürsten, eine Schöpfung des berühmtesten deutschen Künstlers, dessen großes Talent, von seinem erhabenen Beschützer gepflegt, sich schon in einer Reihe der herrlichsten Werke zur vollen Reife entfaltet hat. — Freudig drängt sich die Volksmenge zu dem heutigen Feste heran, zahlreich ist die in diesen Raum berufene Versammlung, welche das Herz Seiner Königlichen Hoheit so gerne auf das ganze Land ausgedehnt hätte, und in der Sie mit Wohlgefallen nebst Ihren getreuen Ständen die Repräsentanten festbestehender freundschaftlicher Verhältnisse mit nahen und fernen Ländern erblicken. Aber dennoch dürfen wir Alle uns nur als wenige Stellvertreter der großen und allgemeinen Theilnahme betrachten, welche diese Feier erregt, so weit nur die Kunde davon reichen kann. Denn der Gefeierte, dem heute der liebefüllte Sohn ein Denkmal errichtet, hat längst in der Geschichte seine glänzende Stelle als einer der edelsten und erhabensten Fürsten aller Zeiten und Völker eingenommen. — Schon bei der Grundsteinlegung ist auf dieser Stätte in kurzen Zügen erwähnt worden, wie er länger als ein halbes Jahrhundert hindurch mit rastlosem Eifer das Glück seines Volkes als Ziel seines Lebens verfolgte, wie er mit männlichem Entschlusse in allen Zweigen der Gesetzgebung und Verwaltung seines Landes unaufhaltsam zum Bessern voranschritt, unnatürliche Fesseln seiner Unterthanen zuerst löste, in der Justiz, diesem Grundpfeiler der Staaten, die wesentlichsten Verbesserungen einführte, durch eine Reihe von Gesetzen und weisen Verfügungen feststellend, ordnend u. belebend die geistige und physische Wohlfahrt seines Landes förderte, und wie er durch Lehre und Beispiel, durch unwandelbare Gerechtigkeit, Weisheit und Humanität sein Volk emporrichtete, und zu einem freien, opulenten, tugendhaften und christlichen Volke heranzubilden strebte. — Lassen Sie mich noch hinzufügen: wie er, ein Freund der Kunst und Wissenschaft, selbst in ihre Tiefen eindrang, wie er einer der Ersten die Morgenröthe deutscher Dichtkunst, deren glänzender Tag so rasch an uns vorübergezogen, in ihrem Werthe erkannte und begrüßte, ja, wie er, ein leuchtender Stern in früher Zeit, als Muster in Gesinnung und That einen erhebenden Einfluß auf das ganze deutsche Vaterland ausübte. — So war er denn auch umgeben von der begeisterten Liebe und Dankbarkeit seines treuen Volkes, so wendete sich die Verehrung der Welt zu dem geistig-mächtigen Throne Karl Friedrichs; so stand er und erhob sich mitten unter Stürmen und Gefahren durch die friedliche Kraft seiner hohen Tugenden, und als er einst als der achte Churfürst des Reiches in die Reihe der ersten Fürsten Deutschlands trat, da empfingen ihn mit Recht die denkwürdigen Worte eines erhabenen Mit-Churfürsten und Königs in öffentlicher Erklärung: „Wir erkennen mit allen unsern Mitständen in dieser ihm beigelegten Auszeichnung nur einen gerechten Tribut der Achtung für das ehrwürdige Vorbild, welches seine Tugenden und seine ruhmvolle Regierung in einer so langen Reihe von Jahren gewährt, so wie der Erkenntlichkeit für die Verdienste, welche er sich um das gesammte deutsche Vaterland erworben hat." So ward er endlich der Gründer des heutigen blühenden festverbundenen Staates, dessen glückliche Bewohner unter dem segenreichen Szepter seines erhabenen Sohnes kein Land der Erde zu beneiden haben. Wessen Namen die Geschichte so glänzend und tief in ihre Tafeln eingeschrieben hat, der bedarf freilich keines Denkmals, und wieder verdienen nur diejenigen ein Denkmal, die es nicht bedürfen; wir aber, die Mit- und Nachwelt, bedürfen es, unsern Gefühlen einen dauernden Ausdruck zu geben, und wie könnten wir einen schönern finden, als indem wir das edle entschwundene Bild durch die Kunst wiederholen und der Erde zu erhalten suchen. Darum drängt uns in dieser geweihten Stunde die Erwartung, daß die glücklich vollendete Gestalt des Erhabenen aus ihrer Hülle hervortrete, ehrwürdig fest und mild, das Antlitz dem Lichte zugekehrt, wie es sein Wandel gewesen, in seiner Rechten die unsterblichen Worte an sein Volk, das ihn im Bilde, wie einst im Leben, umgibt, und noch einmal in Gegenwart der geliebten Söhne und Enkel mit Jubel, wie einst im Leben, empfangen. Ja, wenn Verklärte, wie wir innig hoffen, noch Antheil nehmen an dem, was auf dieser Erde vorgeht, so freut sich jetzt sein edler Geist mit uns der schönen Gegenwart, der fortreifenden Frucht seines Wirkens; so schwebt er mit Wohlgefallen über dieser Feier, neigt sich der kindlichen Liebe zu, segnet Söhne und Enkel auf seiner Bahn, und sein Volk, das die lebenden verjüngten Züge seines Bildes auf dem Throne liebt und verehrt. — An seinem Standbilde aber werden in späten Jahrhunderten noch treffliche Fürsten stehen und sich zu edlen Vorsätzen begeistern, werden treue Bürger dankbar erwägen, wieviel Segen von einem Herrscher ausströmt, der wie Karl Friedrich fühlt und denkt und handelt. — Heil unserm allgeliebten Großherzog! Heil dem badischen Fürstenhause! und mit ihm Heil dem badischen Volke!

Neueste Nachrichten.

Frankreich. §§ Paris, 20. Novbr. (Korresp.) Die von nordamerikanischen Blättern gebrachte Nachricht von der Mißhandlung eines französischen Matrosen Namens Fazière in Mazattan (Meriko) durch einen Hauptmann Namens Uruena, der jenem, nachdem er wegen Streits mit 2 Musikern verhaftet worden war, zweihundert Stockstreiche geben und ihn sonst noch schändlich mißhandeln ließ, bestätigt sich vollkommen. Der merikanische Gesandte in Paris, Don M. Garro, hat nun in den Blättern bekannt machen lassen, daß seine Regierung sogleich befohlen habe, den Urheber jener Mißhandlung auf das Schärfste zu bestrafen. — N. S. Graf Salvandy ist heute von Champlatreux zurückgekehrt, wo er eine lange Besprechung mit dem Grafen Molé hatte, von dem er ermächtigt worden, mit Thiers zu unterhandeln und eine Verbindung zu Stande zu bringen.

Spanien. # Madrid, 14. Nov. (Korresp.) In der heutigen Sitzung bewies Hr. Pacheco, daß die Preßfreiheit nicht ohne Geschworenengerichte bestehen könne. Der Minister des Innern entgegnete ihm, wenn man die Jury aufhebe, wolle man nur die dabei stattgefundenen Mißbräuche unterdrücken. Der Artikel 2, der die Jury für Preßvergehen aufhebt, wurde nun mit einer großen Mehrheit gegen 22 verneinende Stimmen angenommen. — Das Kriegsgericht hat sich heute, unter dem Vorsitze des Generals Rivero, um 11 Uhr versammelt, um über General Prim zu richten. Seine Vertheidiger verlangten einen Aufschub; man bewilligte ihnen nur 1½ Stunde. Nachdem die Verhandlung wieder aufgenommen worden, trat Prim selbst sprechend auf und läugnete Alles. Das Kriegsgericht erklärte sich hierauf bleibend und hatte bei Abgang der Post die Sitzung bis 6 Uhr ausgesetzt, wo sie dann wieder aufgenommen und das Urtheil gesprochen werden sollte. In der Stadt herrscht hierüber sehr große Aufregung. Der General wird jedenfalls, wenn auch nicht zum Tode, doch zu einer Strafe verurtheilt werden. — Man glaubt, daß in Folge von Zurbano's Aufstand Espartero in Santander landen und sich dieser Stadt bemächtigen werde.

☞ * Ausbruch der Umwälzung in Spanien. (Korr.) Die Fahne des Aufruhrs ist in Spanien nun aufgepflanzt und die Umwälzung hat unter Zurbano's Anführung begonnen, der sich an die Spitze der neuen Bewegung gestellt hat. Von der Regierung nach Santander verwiesen, warf er sich plötzlich mit 130 Mann, worunter 50 Reiter, in sein Geburtsland, die gebirgige Rioja, zwischen den Provinzen Soria und Logrono gelegen, und besetzte am 13. bereits die Stadt Najera, wo er alle Kassen, Waffen und dienstfähigen Pferde wegnahm, einen Regierungsagenten erschießen ließ, und mit dem Wahlspruche: Es lebe die Königin Isabella und die Verfassung! alle Progressisten zu den Waffen rief. Den letzten Nachrichten zu Folge schickte er sich an, mit seinem schnell angewachsenen Korps auf Logrono zu marschiren. Die Generalkapitäne von Burgos, Vittoria und Navarra hatten sogleich Truppen gegen ihn geschickt; allein der Aufruhr schien so sehr an Ausdehnung zuzunehmen, daß General Concha, der auf dem Wege nach seinem neuen Generalkapitanate, den baskischen Provinzen, begriffen war, es für rathsam hielt, in Burgos zu bleiben, da bereits alle Straßen durch Zurbano's streifende Banden unsicher gemacht waren.

§§ Paris, 20. Nov. (Korresp.) Auf der heutigen Börse ging bereits die Nachricht um, Logrono und Burgos hätten sich ausgesprochen und San Sebastian und Santander stünden auf dem Punkte, diesem Beispiele zu folgen. Die Rioja, eine von Gebirgen eingeschlossene Fläche am rechten Ebroufer, liegt zwischen Logrono, Soria, Navarra, Vittoria, ist reich an Hülfsmitteln aller Art und die dortige sehr unruhige Bevölkerung Zurbano schwärmerisch ergeben.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Nov. 20. 21.	Abends 9U.	Morg 7 U.	Mittgs. 2U.
Luftdruck red. auf 10° R.	28"0.9	28"0.6	28' 0.9
Temperatur nach Reaumur	4.3	4.3	7.4
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.95	0.95	0 85
Wind m. Stärke (4=Sturm)	SW°	SW²	SW²
Bewölkung nach Zehnteln	0.0	1.0	0.5
Niederschlag Par. Kub. Zoll	—	—	2.0
Verdünstung Par. Zoll Höhe	—	—	—
Nov. 20. t. max. 6.2	htr., Duft.	tr., Regen.	bd. trüb.
„ 21. t. min. 3.5			

Todesanzeigen.

[E.156.1] Baden. Meinen auswärtigen Freunden und Verwandten ertheile ich mit die schmerzliche Nachricht, daß meine gute Gattin, Therese, eine geborene Wagner, am 9. d. M. mir durch den Tod entrissen wurde. Wer die Gute kannte, wird meinen Schmerz bemessen können.

Die fernere Betreibung meines Gasthofes leidet dadurch keine Unterbrechung, und ich empfehle mich auch fernerem Wohlwollen.

Baden, den 15. November 1844.

Anton Schmid,
zur Stadt Straßburg.

[E.226.1] Baden. Am 20. d. M., Nachts 11 Uhr, wurde unsere geliebte Schwester, Frau Ministerialrath Wundt, geborene Zentner, nach einem langen und schmerzvollen Leiden in ein besseres Leben abgerufen, was wir unsern Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme mittheilen.

Die Geschwister.

[E.169.3] **Rastatt.**

Widerruf.

Die für den geheimen Rath Loreye auf den 28. d. M. festgesetzte Todtenfeier kann eingetretener Hindernisse wegen auf jene Zeit nicht stattfinden; sie wird jedoch später in der angegebenen Weise vorgenommen werden.

Rastatt, den 19. Nov. 1844.
Großh. bad. Lyzeumsdirektion.
Scharpf.

[E 229.1] Frankfurt a. M.

Verloren gegangene Geldbörse.

Auf der Eisenbahn von Kehl nach Mannheim wurde am 15. November 1844 eine blauseidene Geldbörse verloren, enthaltend ungefähr 475 Franken, bestehend in 111 St. à 40 Franks, in 1 St. à 20 Franks, in 2 St. à 10 fl., in 4 St. à 36 Grote Gold; in 1 Guldenstück und einzelnen Münzsorten.

Der redliche Finder erhält ein Geschenk von 50 fl. und wird ersucht, die betreffende Anzeige an die **Herrmann**'sche Buchhandlung nach Frankfurt a. M. zu richten.

Literarische Anzeigen.

[E.209.1] Mannheim. Im Januar 1845 erscheint die erste Lieferung des ersten Bandes der:

Geschichte
des
Consulats und Kaiserreiches.

Von
M. A. Thiers.
Aus dem Französischen übersetzt
von
F. Freiherrn v. Fennberg.
10 Bände 8.
Elegant und deutlich gedruckt. Schönes weißes Papier.
Preis des Bandes nur 48 kr.
Das ganze Werk 8 fl.

Der erste Band erscheint in drei Lieferungen, à 16 kr., jeder der folgenden vollständig. Jeden Monat wird ein Band erscheinen.

Mannheim, 1844.

Heinrich Hoff.

Man bestellt in **Karlsruhe** bei **Bielefeld, Braun** und **Nöldeke**, in **Rastatt** bei **Knittel**, so wie in allen übrigen Buchhandlungen.

[E.230.1] Karlsruhe. In der **G. Braun**'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Erscheinung

am Vorabende vor der Enthüllung des Denkmals Sr. königlichen Hoheit des höchstseligen Großherzogs **Karl Friedrich**, vorgetragen in dem Museum zu Karlsruhe.
(Der Ertrag ist für den hiesigen Waisenhausfond bestimmt.)
Preis 6 kr.

[E.222.1] Karlsruhe.

Ein neues Gesellschaftsspiel.

Unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt zur geselligen Unterhaltung folgendes neue Spiel:

Abentheuer auf der Reise von München nach London, in 60 Stationen. Ein Reisespiel für 2 bis 12 Personen, mit elegantem Tableau. Preis 24 kr.

Dieses neue Würfelspiel stellt die glücklichsten Vorfälle, Gewinn oder Verlust, Aufenthalt oder Beschleunigung dar, wie sie auf Reisen mit Eilwägen, Lokomotiven, Dampfschiffen u. s. w. vorkommen. Alle Stationen auf der Reise durch Bayern, Baden, die Rheingegenden, Belgien sind eigenthümlich durch einen humoristischen Text karakterisirt, weßhalb dieses Spiel auch überall als originelle Unterhaltung für Alt und Jung in allen Familien Anklang gefunden hat.

Franz Nöldeke
in Karlsruhe.

[E 184.1] Nordhausen. Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen (in **Karlsruhe** bei **A. Bielefeld**) zu bekommen:

Rathgeber für Alle,
welche an
übelriechendem Athem

leiden. Eine auf vielfache Erfahrungen begründete Anleitung, die verschiedenen Ursachen des üblen Geruchs aus dem Munde zu erkennen und denselben durch Beseitigung dieser Ursachen gründlich und unfehlbar zu heilen. Nebst Angabe der beliebtesten und in jeder Hinsicht empfehlenswerthesten Mittel zur Parfümirung des Mundes und sofortigen Zerstörung jedes Geruches aus demselben, mag derselbe von genossenen Speisen und Getränken, von Tabak oder von krankhaften Zuständen herrühren. Von
Dr. Richter. 8. brosch. 1844.
10 Sg. — 8 gGr. — 36 kr.

Ein Beurtheiler sagt: die seltene Gründlichkeit und Vollständigkeit dieses Werkchens verdient gerechte Anerkennung und möchte dasselbe in der That allen an übelriechendem Athem Leidenden aus voller Ueberzeugung anzuempfehlen seyn.

[E.239.2] Karlsruhe. (Museum.) Montag, den 25. d. M., dritte Vorlesung des Herrn Bergraths Dr. Walchner. Anfang 5 Uhr.

Die Kommission.

[E.219.1] Tiefenbronn.

Bitte.

Am 9. d. M. hat ein ungeheurer Felsen den hiesigen, 32 Jahre alten Steinhauer Matthias Laible in der Steingrube erschlagen. — Er war ein braver Bürger und guter Familienvater und hinterläßt eine arme Wittwe mit drei kleinen Kindern. Da durch dieses Unglück für die Hinterlassene eine große Noth eintritt, so bittet der Hirt dieser armen hinterbliebenen Schäflein um gütige Unterstützung bei edlen Menschenfreunden.

Tiefenbronn, den 15. Nov. 1844.

P. Weber, Dekan.

[E.152.] Karlsruhe.

Phrenologische Vorlesungen.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, diesen Winter hier einen Kursus von Vorlesungen über Phrenologie oder naturwissenschaftliche Seelenlehre zu geben. Die Vorträge, etwa vierzehn, sollen Mittwoch, den 27. d. M. beginnen und wöchentlich 2mal, Mittwoch und Freitag Abends 6 — 7 Uhr, im Lyzeumssaale stattfinden.

Der Preis (nach der Zahl der Zuhörer und den Unkosten zu berechnen) soll jedenfalls nicht über 4 fl. gestellt werden.

Die Unterzeichnung findet Statt: im Lokale des Museums, der Eintracht, der Lesegesellschaft und in der Buchhandlung von A. Bielefeld.

Karlsruhe, den 20. Nov. 1844.

Dr. Scheve.

[E 223.3] Nr. 8346.
Karlsruhe.

Fahrnißversteigerung.

Aus der Gantmasse des verstorbenen Adolph Braunwarth dahier werden im Gasthof zur Eisenbahn am Dienstag und Mittwoch, den 26. und 27. d. M., von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr, gegen Baarzahlung öffentlich verkauft:

Gold, Silber, Glaswaaren, Spiegel, Kleider, Betten, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeschirr, Fässer, Wein, Wirthschaftsgeräthschaften und allerlei Hausrath.

Karlsruhe, den 13. November 1844.

Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.
G. Gerhardt.

[E 215.3] Gernsbach.

Holzversteigerung.

Bis Montag, den 2. Dezember d. J., Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhause aus dem städtischen Wald auf dem kaltenbronner Distrikt Birkenbaum:

143 Stämme tannenes Bauholz,
4 Stück tannene Säglötze und
20½ Klafter forlenes Scheiterholz und
27¾ „ „ Prügelholz

versteigert werden.

Gernsbach, den 19. November 1844.

Bürgermeisteramt.
Drißler.
vdt. Rothengatter,
Rathsschreiber.

[E 207.2] Offenburg.

Weinversteigerung.

Am Donnerstag, den 5. Dezember 1844, Vormittags 9 Uhr, wird der Unterzeichnete — 18 neue Ohm sessenbacher Bergwein — theilweise von den Jahrgängen 1811 und 1834, welche dem Freiherrn v. Böklin dahier gehören und in dem Keller des Wagnermeisters Weisenbach hier — nächst der Pfarrkirche gelagert sind, in beliebigen Quantitäten dem öffentlichen Verkaufe aussetzen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Offenburg, den 20. November 1844.

Stiftungenverwalter.
Krobel.

[E 210.2] Nr. 27.121. Bretten. (Bekanntmachung.) Nach vorausgegangener polizeilicher Untersuchung wurde dem ledigen Johannes Engel von Wössingen ein Rechtsbeistand in der Person des Heinrich Langjahr von da beigegeben, was man unter Hinweisung auf L.R.S. 499 zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Bretten, den 19. November 1844.

Großh. bad. Bezirksamt.
Pfister.

[E 127.6] Karlsruhe. Von dem in Nr. 313 der Karlsruher Zeitung aufgenommenen

Lied für Badener;

am 22. November 1844 zu singen.
habe ich auf **vielseitig ausgesprochenes Verlangen** besondere Abdrücke veranstaltet und den Preis von 100 Exemplaren auf 24 kr. festgesetzt.
Einzelne Exemplare kosten 1 kr.

C. Macklot.

Berichtigung. In unserer gestrigen Nummer, Seite 1630, Artikel „Karl Friedrich's Regierungsantritt", Sp. 1, Z. 3 v. o., ist zu lesen: an dessen Stelle nachmals das jetzige Ministerium des Innern zu stehen kam, — statt: wo sich nun das Ministerium des Innern befindet.

Staatspapiere.

Paris, 20. Nov. 3prz. konsol. 83. 10. 4½proz. —. —. 4proz. 106. 75. 5proz. konsol. 119. 35. Bankaktien 3130. —. Stadtoblig. 1465. —. St. Germaineisenbahnaktien —. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 432. —. linkes Ufer 310. —. Orleanser Eisenbahnaktien 1017. 50 Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 276. 25. Blg. 5proz. Anleihe —. (1840) 104. (1842) 107. römische do. 105. Span. Akt. 32¾. Pass. 6. Neap. 97. 80.

Frankfurt, 21. November.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich	Metalliquesobligationen	5	112 1/16	111 15/16
„	„	4	102½	102¼
„	„	3	78	77¾
„	Wiener Bankaktien	3	1990	1989
„	„ „ per ultimo		—	—
„	fl. 500 Loose do.		—	159⅝
„	fl. 250 Loose von 1839		—	135
„	Bethmann'sche Obligationen	4	—	101⅝
„	do.	4½	103⅝	—
„	Wiener Stadtbanko	2½	—	—
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	100
„	„ 50 Thlr. Prämienscheine		—	93½
Bayern.	Obligationen	3½	101½	—
„	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	77¾
„	Berbacher Eisenbahnaktien		—	—
Baden.	Obligationen	3½	96⅝	96⅛
„	L. A. à fl. 50 Loose von 1840		66¼	66
Darmstadt	Obligationen	3½	—	97
„	ditto	4	—	102
„	fl. 50 Loose		79¾	79½
„	fl. 25 Loose		—	33¾
Frankfurt.	Obligationen	3	95	—
„	ditto	3½	101¼	—
„	Taunusaktien à 250 fl.		376	375¾
„	„ „ per ultimo		—	—
Kurhessen.	Friedrich Wilhelms-Nordbahn		—	—
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	97¼
„	fl. 25 Loose		30⅛	30¾
Holland.	Integralen	2½	61½	61 7/16
„	Syndikats	3½	88⅝	88⅛
„	ditto	4½	98	97⅞
Spanien.	Obligationen	3	—	—
„	Aktivschuld mit 7 C.	5	24⅝	24¼
Portugal.	Konsols L. St. à 12 fl.	2½	52	51¾
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	97⅛
„	do. zu fl. 500		—	93½
„	Diskonto		4	—

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor	11	4	Gold al Marco	377	—
Friedrichsdor	9	44½	Laubthaler ganze	2	43¼
Holl. 10 fl. Stücke	9	52½	Preuß. Thaler	1	44⅞
Randdukaten	5	31	Fünffrankenthaler	2	20
20 Frankenstücke	9	24½	Hochhaltig Silber	24	18
Engl. Sovereigns	11	50	Geringh. u. mittelh. S.	24	12

Mit Nr. 352 des Beiblatts.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.